

Rezension: Handley, Paul M.: The King Never Smiles. A Biography of Thailand's. Bhumibol Adulyadej

Bünthe, Marco

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bünthe, M. (2007). Rezension: Handley, Paul M.: The King Never Smiles. A Biography of Thailand's. Bhumibol Adulyadej. [Rezension des Buches *The King Never Smiles. A Biography of Thailand's. Bhumibol Adulyadej*, von P. M. Handley]. *Südostasien aktuell : journal of current Southeast Asian affairs*, 26(1), 120-122. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-336709>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rezensionen

Paul M. Handley:

The King Never Smiles. A Biography of Thailand's Bhumibol Adulyadej. New Haven: Yale University Press, ISBN 13:978-0-300-10682-4

Zahlreiche Ereignisse des letzten Jahres haben das thailändische Königtum ins Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit gerückt: Das sechzigjährige Thronjubiläum König Bhumibols im Sommer, die Proteste im Frühjahr in Bangkok, als über 50.000 Demonstranten vom Regenten die Ablösung von Ministerpräsident Thaksin und die Einsetzung einer Übergangsregierung forderten und die aktive Rolle des Kronrats und der Krone beim Putsch im September. Diese Entwicklungen verdeutlichen den immensen Stellenwert des thailändischen Königtums für das politische System des Landes. Als Stabilitätsanker und Legitimitätsreserve kommt König Bhumibol heute eine weitaus größere Bedeutung zu als den Königen anderer konstitutioneller Monarchien. Der US-amerikanische Journalist Paul Handley ist diesem Rätsel in seiner politischen Biographie von König Bhumibol nachgegangen. Sein Buch soll das thailändische Königtum im neuen Lichte darstellen und veranschaulichen, wie aus dem machtlosen und prestigearmen König, der Bhumibol bei seinem Amtsantritt im Jahr 1946 war, die mächtigste Person Thailands geworden ist, die heute vom Volk wie ein Gott verehrt wird. Herausgekommen ist ein umstrittenes Buch, das seine Stärken, aber auch seine Schwächen hat. Die Biographie fügt die bekannten Details

und Anekdoten über das Leben des Monarchen gekonnt und erzählerisch brillant zusammen. Ein vollkommen neues Bild entsteht so jedoch nicht.

Handley beschreibt die Wiedergeburt und Erneuerung des seit der Einführung der konstitutionellen Monarchie im Jahr 1932 im Niedergang begriffenen Königtums aus der Sichtweise König Bhumibols. Es entsteht ein lebendiges Bild des thailändischen Monarchen, das ihn als zentralen Akteur der thailändischen Geschichte beschreibt. König Bhumibol bestieg nach dem mysteriösen Ableben seines Bruder Ananda Mahidol am 9. Januar 1946 den Thron – zum Tode von Ananda referiert Handley alle gängigen Theorien, fügt jedoch keine neueren Erkenntnisse hinzu. In der ersten Phase seiner Herrschaft war König Bhumibol ein passiver Monarch, der zum Spielball verschiedener Palastinteressen und des Militärs wurde. Dies änderte sich erst unter Feldmarschall Sarit (1958-1963). Eine Wiedergeburt des Königtums wurde auf unterschiedlichen Wege eingeleitet: Alte Rituale wurden wiederbelebt, darunter die Barkenprozession oder das Ritual des ersten Pfluges. Auf diesem Wege wurde das Königtum dem Modernen und Weltlichen entrückt. Darüber hinaus belebte König Bhumibol das Bild vom gerechten Herrscher (*dhamma raja*) neu. Durch Spenden an Bedürftige und Arme, durch die Förderungen der Religion und durch Meditation und innere Ruhe erlangte er ein ungeheures Ansehen in der thailändischen Bevölkerung. Der Palast portraitierte den König als ernststen, niemals lächelnden Re-

genten und entrückte den Monarchen so von allem Weltlichen und Profanen. Der König akzeptierte auch Spenden von neuen Eliten, die er wiederum an die Armen weitergab. Dieser „magische Kreis der Almosen“ führte zur sozialen Anerkennung neu aufgestiegener Gruppen und zu sozialem Frieden. Durch die Förderung ländlicher Regionen gewann er die Unterstützung der Bauern, die ihn als sorgenden Vater und moralischen Herrscher verehrten.

Handley vertritt in seinem Buch die These, dass König Bhumibol einer Demokratisierung des Königreichs schon immer skeptisch gegenübergestanden habe. Er und seine Familie hätten aktiv daran mitgewirkt, dass das Militär im Oktober 1976 an die Macht zurückkehren konnte. Nach der Krise hat sich das Wesen der Monarchie erneut verändert. Der König wurde religiöser und durch seine zunehmende Entrückung auch zum moralischen Kritiker der thailändischen Gesellschaft. Er legte den Grundstein für seine ländliche Entwicklungsphilosophie, die er vor allem in den 1990er Jahren voranzutreiben begann. Das erneute Erstarren von Politikern und Parteien und die langsame Stärkung parlamentarischer Institutionen wurden durch ihn angeleitet.

Als das Militär sich im Jahre 1991 erneut an die Macht putschte, leistete Bhumibol keinen Widerstand. Als das Militär seine Macht auch verfassungsmäßig festschreiben wollte und sich Widerstand in der Zivilgesellschaft regte, riet der König den Demonstranten nachzugeben. Seine Rolle bei der Beendigung der blutigen Auseinandersetzung im Mai 1992 ist bekannt: Er rief Militärführer Suchinda Kaprayoon

und den Anführer der Protestbewegung Chamlong Srimuang zur Ordnung. Handleys zentrale These ist, dass der König sich selbst zum zentralen politischen Akteur machte: Er umgab sich mit Beratern (Prince Dhani, Tongnoi Tonyai, Tanin Kraivichien), die westlichen Institutionen und Entwicklungsmodellen ablehnend gegenüberstanden. Nicht das Volk, sondern der König rückte so als Souverän in den Mittelpunkt des Verfassungsdenkens. Der König übt als oberster Repräsentant die Volkssouveränität aus, Wahlen und Verfassungen werden als nicht der thailändischen Kultur entsprechend abgelehnt. Der König zeigte auch häufig sein Unbehagen gegenüber parlamentarischen Prozessen. Die königlichen Entwicklungsprojekte wurden als sehr viel effizienter dargestellt als die der thailändischen Regierung.

Handley überspitzt diese These jedoch und vernachlässigt die Tatsache, dass der König auch für die Mittelklasse und Demokratiebewegung immer zentraler Bezugspunkt gewesen ist. Diese beiden Gruppen haben den König zum Symbol der Demokratiebewegung werden lassen, indem seine Rolle als Friedensstifter in den Jahren 1973 und 1992 herausgehoben wurde. Seine moralische Autorität wird damit gegen die physische Gewalt des Militärs und das Geld der Geschäftsleute gestellt. Dadurch, dass dieser Aspekt vernachlässigt wird, wird auch nicht deutlich, warum unterschiedliche politische Gruppen die Krone im Machtkampf benutzen, um ihre politischen Ziele zu erreichen – wie beispielsweise die Oppositionsbewegung gegen Thaksin im letzten Jahr, die den König aufforderte, eine Interimsregierung einzu-

setzen.

Handley liefert insgesamt wenig wirklich Neues. Er fügt jedoch die bekannten Details gekonnt zusammen und scheut sich auch nicht, Anleihen aus der Bangkokker Gerüchteküche zu nehmen. Wenn er dies tut, verweist er jedoch auch darauf und nennt seine Quellen. Streckenweise schießt Handley mit seinem Stil jedoch über das Ziel hinaus. So wird Bhumibols Lebens als Novize mit den Worten umschrieben: „In his shaven head, saffron robes, and dark sunglasses, he appeared to the world like some cool, beat dharma bum from a Jack Kerouac novel“ (5). Diese journalistischen Übertreibungen machen das Buch anfällig für Kritik. Insgesamt ist das Buch jedoch eine willkommene Neuerscheinung, die sich einem bislang vernachlässigten und tabuisierten Thema widmet. In Thailand stehen auf Majestätsbeleidigungen hohe Strafen.

Wie umstritten das Buch in Thailand ist, zeigt allein die Tatsache, dass das thailändische Königshaus eine Mission nach New Haven geschickt hat, um die Verleger von Yale University Press zu überzeugen, das Buch nicht zu drucken. Der Besitz des Buches ist in Thailand verboten, so dass es lediglich unter der Hand weiterverbreitet wird. In Thailand gibt es Versuche, Handleys Recherchen als unseriös und falsch abzustempeln. Wollen wir hoffen, dass dieses Ansinnen nicht gelingt. In seiner Geburtstagsansprache im Dezember 2005 hat selbst der König darauf hingewiesen, dass er nicht unfehlbar ist.

- Marco Bünte -